

kleine Anzeigen
in der
"Tägliche Omaha Tribune"
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
"Tägliche Omaha Tribune"
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

3. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Donnerstag, 17. August 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 135.

Das Nebraska Sängertfest in Grand Island!

Die Omahaer Sänger sind heute morgen in großer Zahl nach der Feststadt abgereist.

Auf zum Sängertfest nach Grand Island! So lautet der Ruf, der in diesen Tagen an die langgestreckten Ufer des Missouri, unseres Staates ergoht. In dieser von Deutschen gegründeten und zur hohen Blüte gebrachten Stadt im Zentrum unseres Staates soll und wird das deutsche Lied, das schönste deutsche Erbgut und stärkste Bindeglied der Deutschen in fremden Ländern, neue Triumphe feiern.

Jwar wird der Massenchor nicht Tausende von Stimmen zählen, aber immerhin umschließt er 10 lebensstärkte und -frohe Vereine, die sich hier versammeln und ihre Lieder in mächtigen Schalle erklingen lassen, zur Freude ihrer Mitmenschen und zur Befriedigung ihres eigenen Geistes. Ihren Frohnut und ihre Feststimmung haben diese Sängervereine mitgebracht und sie werden gewiss all die Besucher und die ganze Bürgerchaft Grand Islands in ihren Vammkreis ziehen.

Man ist von Grand Island gewohnt, gut aufgenommen zu werden, man trifft dort herrliche Menschen, und die Sänger und Sängerinnen sind aus diesem Grunde mit besonders guter Raume nach der Feststadt abgereist, wo sie in den nächsten drei Tagen schöne und erhebbende Stunden zu verleben hoffen.

Unsere Omahaer Sängerverein ist heute morgen um 7.30 Uhr mit der U. P. Bahn nach der Feststadt abgereist. Die Beteiligung war stärker, als man zuerst erwartete, doch wird die Delegation in den nächsten Tagen noch Verstärkung erhalten.

halten von Seiten solcher Sänger und Sängerinnen, die nur in den Hauptkonzerten mitwirkten. Natürlich werden unsere Damen nicht nur durch ihren Gesang, sondern auch durch ihr Auftreten bald die Liebhaber der Feststadt werden.

Wollen wir unseren Lesern etwas vom Festprogramm mitteilen, so sei nur erwähnt, daß es in drei Konzerten abend geben die Sänger und Sängerinnen von Grand Island das Empfangskonzert, um zu zeigen, was sie zu leisten vermögen. Dieses Konzert steht unter der Leitung des einheimischen Dirigenten Prof. Karl Schlur; auch das Festkonzert, das aus 30 wichtigen Musikstücken zusammengefaßt ist und wovon die besten Kräfte Omahas vertreten sind, ist Herrn Schlur unterstellt, der den Ruf eines fähigen Dirigenten genießt.

Die Bundeskonzerte, mit dem Auftreten des Massenchores, der Solisten und der Omaha Chöre unter der Leitung des Bundes-Dirigenten Th. Rud. Keefe, finden Freitag und Samstag abend statt und bilden die Hauptereignisse des Festes. Die Programme aller Konzerte sind an anderer Stelle erhältlich und zeigen auf den ersten Blick, daß die Festbesucher hohe Genüsse erwarten dürfen. Alle Konzerte finden in der herrlichen Lieberfranzhalle, der vornehmsten deutschen Vereinshalle des Westens statt.

Sonntag findet die Tagelagerung des Nebraska Sängerbundes statt, in welcher der neue Vorort und die nächste Feststadt erwähnt wird.

Am Sonntag schließt dann das Fest mit einem großen Volksfest in dem herrlichen Wäldchen, das das prächtige Plattdeutsche Heim von Grand Island umgibt. Zu diesem Volksfest erwartet man eine riesige Beteiligung der Bevölkerung der ganzen Umgebung.

Es gibt wohl kaum eine zweite Stadt in Amerika von der Größe Grand Islands, wo die deutschen Vereine solche prächtige Vereinsheime haben. Sie sind der Stolz der Bevölkerung,

Das blutige Ringen in der Picardie!

Mit der dortigen Offensive der Alliierten scheint es vorläufig vorbei zu sein.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 17. Aug., über London.— Das deutsche Hauptquartier meldete gestern abend von der westlichen Front: Die Briten wiederholten ihre Angriffe von der Croixiers-Bogenlinie her und setzten sie mit größter Festigkeit bis in die Nacht fort. Es gelang ihnen, sich in einem Teil unserer vordersten Schützengräben festzusetzen. Der Kampf dauert fort. Somit brachen alle zahlreichen feindlichen Angriffe, die in kurzen Zwischenpausen aufeinander folgten, vor unseren Stellungen vollständig zusammen, wobei der Feind sehr schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitt. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre Bemühungen, zwischen Maurepas und dem Hen Wald vorzudringen, indessen vergebens. Zwischen dem Ancrebach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus dominiert die Geschütze immer noch unaufhörlich. An der übrigen Front gab es keine neuen Ereignisse von Bedeutung, ausgenommen ziemlich lebhaftes Kämpfen südlich von Armentieres, an

gewissen Punkten im Artois Distrikt und am rechten Ufer der Maas. (Verdun Front.)

Berichte von Augenzeugen.
Deutsche Schützengräben gegenüber der britischen Stellung zu Commeourt an der Somme Front. (Von einem Korrespondenten der Alliierten Presse, Jankeubert.) Eine halbe Meile westlich von dem Vermischen beteiligt gewesen, die deutschen Linien an der Somme-Front zu durchbrechen. Ist, wie in den Kämpfen zu Commeourt und Derbottone, war die britische Streitmacht sechsmal so groß, als die Deutsche. Die Briten gewannen an einer Front von 18 Meilen Boden in einer Tiefe von 3 bis 5 Meilen, waren aber nirgends mitnande, durchzudringen. In diesem mörderischen Kampf aller Seiten ist der Tod mehr als jemals das alltägliche Ding von der Welt geworden. Die Deutschen in der ersten Linie wissen, daß sie wahrscheinlich fallen, wenn ihre Stellungen angegriffen werden. Denn Schützengräben sind so gut wie nutzlos; die schweren britischen Granaten erreichen sie einfach zu Kanälen, welche keinen Schutz irgend

welcher Art bieten. Die Soldaten, die sich in der ersten Linie befinden, kommen gewöhnlich um. Die vorrückenden britischen Infanteriemassen sind aber nicht besser daran, da die Deutschen dieselben mit einem Hagel von Geschossen empfangen; das Maschinengewehrfeuer ist von gräßlicher Wirkung.

Stoßkraft der Alliierten zu Ende?
Berlin, 17. Aug., über London.— Der schlimmste Teil der britisch-französischen Offensive an der Somme ist vorüber, wenn auch zugestanden wird, daß die Bemühungen der Alliierten, die deutsche Front dort zu durchbrechen, noch nicht als beendet betrachtet werden können. Diese Ansicht wurde dem Korrespondenten der "Alliierten Presse" gegenüber von deutschen Offizieren im Lauf einer Fahrt entlang der Front von einem Punkte nahe Peronne in südöstlicher Richtung buchstäblich dutzendmal zum Ausdruck gebracht.

Die am wenigsten hoffnungsvollen unter den Offizieren erklärten, daß sie wohl noch mit einem Konzentrierten Kampf, wie sie sich bei einer so großen Angriffsbewegung entwickeln, zu rechnen hätten. Die optimistischeren glauben aber, daß man die Offensive bereits als beendet bezeichnen mag. Alle stimmten darin überein, daß ein bemerkenswertes Vordringen der Alliierten in Zukunft nicht mehr in Frage komme.

Interessant war im Gespräch mit fast jedem Offizier, vom Subalternoffizier an der unmittelbaren Front anwärts bis zum General, der allgemeine Hinweis auf die ungeheuren von den Alliierten verwandten Gasanlagen und Bomben und die Erwähnung der Schwierigkeiten einer solchen Kampfart erfolgreich zu beenden. Gleichzeitig spendeten alle dem Mut und der Tapferkeit ihrer Feinde ungeteiltes Lob.

"Bahnstreik oder nicht" das ist die Frage!

Präsident Wilson wird heute beiden Seiten seine Vorschläge unterbreiten.

Washington, 17. Aug.— Heute nachmittag oder morgen wird es sich entscheiden, ob das Land von dem wie ein Damoklesschwert über ihm schwebender Bahnstreik verschont bleiben wird oder nicht. Präsident Wilson war gestern den ganzen Tag damit beschäftigt, einen Plan auszuarbeiten, der beiden Seiten annehmbar sein mag. Gestern empfing er weder Vertreter der Arbeiter noch der Bahnverwaltungen, sondern beriet sich nur mit Richter Chambers von der Bundes-Vermittlungsbehörde.

Richter Chambers hatte darauf eine kurze Besprechung mit den Leitern der Bahnen, welche sich sodann zu einer langen Konferenz zurückzogen, um die Vorschläge, welche dem Präsidenten heute machen wollen, fertig zu stellen.

Beide Seiten erhalten das Wort.
Der Präsident wird nach dem bisherigen festgelegten Programm die Vertreter der Bahnen im Laufe des heutigen Vormittags zu sich berufen, und am Nachmittag gegen drei Uhr im östlichen Saale des Weissen Hauses die 640 Mitglieder des Generalratos der Angestellten, welche gestern abend in zwei Extrazügen aus New York hier eingetroffen sind, empfangen.

Beiden Delegationen wird Herr Wilson seine Pläne auseinandersetzen, die, wie es heißt, darauf hinauslaufen, daß die Bahnen den Angestellten den verlangten Achtstundigen-Arbeitsstag gewähren, mit der Zusage, daß dertelbe auch gehalten wird, und daß die übrigen Streitfragen dann einer Bundeskommission zur Schlichtung unterbreitet werden sollen, welche entweder der Präsident selbst ernennen wird, oder die vom Kongreß geschaffen werden soll. Diese Kommission soll dann

Hughes ermahnt zur Handelsbereitschaft!

Zieht über politische Schmarotzer und über die Philippinen-Politik her.

Portland, Ore., 17. Aug.— Vor einer zahllosen Menge schlauderte gestern der republikanische Präsidentschafts-Kandidat Chas. E. Hughes seine Ansichten gegen die gegenwärtige demokratische Regierung. Diesmal richtete er seine Angriffe hauptsächlich auf die Philippinen-Politik der demokratischen Partei.

Er wies darauf hin, daß es mit den von den Ver. Staaten übernommenen Verpflichtungen unvereinbar sei, daß man die Philippinen aufgabe, ehe man diesen Verpflichtungen zum Besten der Inseln nicht nachgekommen sei.

In einer vorherigen Ansprache im Laufe des Tages empfahl Herr Hughes Bereitschaft auf dem Gebiete des Handels gegen europäische Konkurrenz durch Errichtung eines Schutzzolltarifs. Im Verlauf der Rede charakterisierte er denjenigen, der sich ein Privatvermögen auf öffentliche Kosten aufzubauen trachte, als einen Verräter an seinem Lande.

"Derjenige, der versucht, zu seinem eigenen Vorteil das Publikum auszunutzen, ist ein Feind der Regierung," erklärte der Redner. "Wir werden vorgehen und diese Verräter aus dem Geschäft herausstreifen, während wir das Geschäft des Landes aufbauen."

alle Probleme, die sich aus der gegenwärtigen Diskussion entsponnen haben, genau prüfen und durchgehen.

Gleichzeitig mit diesen Vorkäufen wird der Präsident nochmals an den Patriotismus sowohl der Arbeitnehmer wie Arbeitgeber appellieren und beide Parteien aufzufordern, im Interesse des Volkes und des Landes ein Kompromiß einzugehen.

Heute beginnt ein neuer Roman!

In der heutigen Nummer der Täglichen Omaha Tribune beginnt ein neuer Roman, betitelt "Blanc Adria" von Clara Naska. Dertelbe behandelt einen spannenden, aktuellen Stoff und wird hoffentlich nicht verfeheln, das Interesse unserer geschätzten Leser in hohem Maße zu fesseln.

Kennen Sie ihn, die wir in nächster Zeit gewinnen werden, wird der Anfang des spannenden Romans gerne nachgeliefert. Jetzt ist die Zeit zum Abonnieren.

Tägliche Omaha Tribune.

SÄNGERFEST

des

Nebraska Sängerbund

Grand Island

— den —

17., 18., 19., 20. August 1916





'300 Sänger

Orchester von 30 Mann



Fundesdirigent: Herr Th. Rud. Keefe.
Festdirigent: Herr Karl Schlur.

Donnerstag, den 17. August, abends 8 Uhr:
Empfangskonzert im Lieberfranz-Auditorium.

Freitag, den 18. August, abends:
Erstes Hauptkonzert im Lieberfranz-Auditorium.

Samstag, den 19. August, abends:
Zweites Hauptkonzert im Lieberfranz-Auditorium.

Sonntag, den 20. August:
Deutsches Volksfest im Plattdeutschen Heim.



Das Deutschstum des Staates ist herzlich willkommen!